



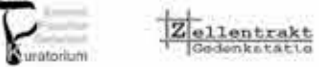
Elsbach-Villa Wilhelmplatz 5 um 1910 (Stg. Polster)

die **Elsbachs**  
eine Familien-  
und Firmengeschichte



Firmenansicht Goebenstraße 1 - 5, 1920er Jahre (Montreal Holocaust Museum)

Eine Ausstellung von



Leihgaben von: Barbara Maass (Montreal), Montreal Holocaust Museum, Stiftung Westfälisches Wirtschaftsarchiv Dortmund, Evamaria Küchling Marsden, Pfaff-Nähmaschinen Maier, Kommunalarchiv Herford (KAH), Mathias Polster (Herford), u. v. a.  
Gestaltung: Elke Brunefrag, Recherche und Texte: Christoph Laue

Mit freundlicher Förderung durch:  
demokratie leben, Landeszentrale für politische Bildung (Landeszentrale), ELSBACH HAUS, hempelmann, Familie Ahlers

## Die Anfänge 1844 - 1873

15. Juli 1844 Levi Elsbach aus Erwitte heiratet in Herford Jeanette Frankenstein. Er schließt einen Vertrag mit seinem Schwiegervater Samuel Frankenstein, der seit 1814 „Handel in Ellenwaren“ und ab 1829 einen „Handel mit Manufakturwaren, Geschir, Lumpen und Heede, Tierhäuten und Ellenwaren“ betreibt. Mit der Heirat überträgt Frankenstein Levi Elsbach sein Geschäft in der Brüderstraße 349 (neue Brüderstraße 40). Zugleich verpflichtet sich Elsbach, Johanne, die am 29. Februar 1840 unehelich geborene Tochter der Jeanette an Kindes statt anzunehmen. Im Dezember 1846 stirbt Frankenstein. Levi Elsbach führt nun sein Manufaktur- und Modewaren-geschäft an der Brüderstraße.



Als er selbst am 12. Oktober 1864 an Unterleibschwindsucht stirbt, hinterlässt er seiner Frau das Geschäft und inzwischen acht Kinder: Johanne, Josef (geb. 1845), Hermann (geb. 1846), Bertha (geb. 1848), Sally (geb. 1850), Friederike (geb. 1852), Julius (geb. 1854), Albert (geb. 1856). Jeanette Elsbach führt den Handel zunächst allein und dann mit ihren Söhnen weiter. 1869 begründet sie auch eine Wäschefabrik L. (= Levi) Elsbach.



**Manufactur und Mode-  
Waaren-Geschäft.**  
Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich hieselbst ein Manufactur- u. Modewaaren-Geschäft errichtet habe. Besonders mache ich darauf aufmerksam, daß ich nach Zurückkunft von der Leipz. Messe ein reichhaltiges Lager von Buckskin, Wollenmousseline, u. Mousseline de laine bereit halte. Für ganz prompte u. reelle Bedienung wird Gewähr geleistet.  
Herford, den 20. Oct. 1848. L. Elsbach.  
Verantwortlicher Redakteur: Dr. Wöhrer. Druck und Verlag von G. Heidemann.

Auf der ersten Gewerbe- und Industrieausstellung in Herford vom 15. bis 29. Mai 1870 stellt L. Elsbach ein „Herren-Jaquet, Jaquet, Hose und Weste“ sowie gestickte Herren- und Damenhemden und „Kragen und Manschetten“ aus. Neben der Leinen- und Wäschefabrik besteht weiterhin das „Magazin fertiger Herren-Garderobe und Tuchhandlung“. Im Januar 1871 gibt es den ersten Hinweis auf Heimarbet. Elsbach stellt seinen Heimarbeiterinnen jeweils eine Nähmaschine zur Verfügung.

Am Donnerstag den 2. u. 3. Okt. 1871 und Freitag den 4. u. 5. Okt. 1871 wegen hoher jüdischer Feiertage bleibt das Geschäft in der Brüderstraße L. Elsbach geschlossen.  
Gutten, L. Elsbach.



1871 wechselt die L. Elsbach, Herren-Garderobe- und Tuchhandlung, Wäschefabrik, Herrenkleiderfabrik an die Lübbestraße 24 und wird um eine Waschanstalt ergänzt. Der nun schon große Betrieb sucht am 30. September 1871 60 bis 80 Näherinnen und 25 bis 30 Arbeiterinnen.

Auch das Produktions-Programm wandelt sich zusehends, im Juni 1872 bietet Elsbach u. a. „Lüste-Jaquettes“ und „Rips-Röcke“ an. Der sogenannte Lüsterrock war die Standardbekleidung für Kontorangestellte. An der Brüderstraße besteht weiterhin die „Textilmanufaktur-Handlung L. Elsbach“, geführt durch Sally Elsbach und Gerson Zadek, der 1879 Friederike Elsbach heiratet.

42 Pflichten  
23-30  
Herren-Garderobe-Geschäft  
Zude und Salszuffen  
L. Elsbach

## Von der Gründung bis zur AG Familie und Firma 1873 - 1907

Im November 1873 gründet die Familie in der Lübbestraße 24 die „Josef Elsbach & Co., Herforder Hemdenfabrik“ mit zunächst 12 Nähmaschinen und 50 Heimarbeiterinnen, sie wird am 29. April 1875 ins Handelsregister eingetragen. Parallel dazu wird die L. (= Levi) Elsbach, Herren Garderobe- und Tuchhandlung, Wäschefabrik, Herrenkleiderfabrik seit 1876 von Sally Elsbach und ab 1878 gemeinsam mit Gerson Zadek geführt. Auf der Kunst- und Gewerbeausstellung Düsseldorf 1879 zeigen sich beide Firmen: J. Elsbach & Co. mit Wäscheartikeln und L. Elsbach mit Herren-Garderobe. 1880 scheidet Josef Elsbach aus und geht nach Berlin. 1882 nimmt Hermann Elsbach seinen jüngeren Bruder Julius auf. 1887 hat die Hemdenfabrik 20 Beschäftigte im Innenbereich und beschäftigt 150 Heimarbeiterinnen.

Schneider  
von J. Elsbach & Co.  
Herford



Die Hemdenfabrik J. Elsbach - der sogenannte „weiße“ Elsbach - verlagert ihren Standort zu nächst 1887 an die Schillerstraße 17 und baut ab 1891 das neue Stammhaus an der Goebenstraße 1 - 5 aus. 1897 erichtet J. Elsbach als erste Firma in Herford eine Lehnwerkstatt zur besseren Ausbildung, im gleichen Jahr bekommt die Fabrik die erste Dampfmaschine, der größte Schritt zur industriellen Massenfertigung ist getan. Der „bunte“ Elsbach, L. Elsbach geht 1899 endgültig an die Goebenstraße 4 und kommt als Herrengarderobe- und Tuchhandlung, Wäsche- und Herrenkleiderfabrik unter die Leitung von Jacob de Vries.



Hermann Elsbach ist in Herford als Zauberer und „Professor Hermann“ bekannt. Am 11. August 1884 heiratet er in Peine Elise Schiff. 1887 wird die Tochter Käthe Elsbach geboren, es folgen 1889 Elsie und 1892 Kurt. 1893 errichtet die Familie die repräsentative Villa am Wilhelmplatz 5. Julius Elsbach baut an der Goebenstraße 12. Hermann Elsbach ist seit 1888 Oberreichsfachmeister und wird 1904 in den Vorstand der Herforder Synagogengemeinde gewählt.



1900 errichtet J. Elsbach einen ersten Zweigbetrieb in Löhne. Als zum 1. Oktober 1901 die 17 größeren Betriebe in Herford erfasst werden, ist J. Elsbach mit 147 Mitarbeitern im Betrieb die größte Wäschefabrik. L. Elsbach hat 41 Mitarbeiter, beide beschäftigen darüber hinaus zahlreiche Heimarbeiterinnen. Bei den Erweiterungsbauten an der Goebenstraße wird im Juli 1906 eine Solequelle angebohrt, aber zugunsten von Bad Salszuffen nicht ausgenutzt, das erhobene Wasser nutzt die Firma für ihren Betrieb.

## Größte Wäschefabrik auf dem Kontinent Die Firma 1907 - 1933

Am 13. Februar 1907 entsteht die Aktiengesellschaft J. Elsbach & Co. AG, im Volksmund als Wäschefabrik der „weiße Elsbach“ benannt. Die Aktienmehrheit bleibt in der Familie, einige Aktien gehen an wichtige Zulieferer. Nach einem Streik vieler Heimarbeiterinnen vom 3. Juli bis 13. August 1907 bietet Elsbach 10 % Lohnerhöhung an. Von 1909 bis 1913 wird die Firmenzentrale an der Goebenstraße durch den Architekten Rudolf Friedrichs aus Hannover in mehreren Stufen ausgebaut, der letzte Bauteil stammt 1925 von den Herforder Architekten Friedmann & Seher, Herford.

L. Elsbach, der „bunte Elsbach“ gegenüber wird 1910 an Carl Hoth, Eduard Oberhaus und Georg Josephy übertragen und zur Firma L. Elsbach & von Nordheim vereinigt. 1910 zahlt die Ortskrankenkasse in der Damenwäschefabrik J. Elsbach 453 Betriebskräfte. Mit 2 Millionen Mark Kapital in 2000 Aktien zu 1000 Mark wird die AG 1911 in die Berliner Börse aufgenommen. Das Aktienkapital wird zur Finanzierung der Neubauten 1912 um 1 Mio. auf 3 Mio. Mark erhöht. Der erste Kurs an der Berliner Börse vom 23. April 1913 beträgt 171,25 % des Kapitals, Ende 1916 noch 143 %.



Im April 1913 präsentiert sich die Firma mit 160 Angestellten, 850 Betriebsarbeitern und über 4500 Heimarbeiterinnen. Niederlassungen in Herford, Löhne, Lage in eigenen Gebäuden, in Bielefeld, Oerlinghausen, Enger und Berlin in Mieträumen, 321 Näh- und Spezialmaschinen und einer Steigerung der Dividende von 8 % in 1907 auf 12 % in 1912. Sie gilt nun als größte Wäschefabrik auf dem europäischen Kontinent.

**J. Elsbach & Co.**  
Aktiengesellschaft  
HERFORD  
Bielefeld  
Lage i. L.  
Löhne

Im Ersten Weltkrieg spendet die Firma zur Linderung der Not der Angehörigen von Soldaten. 1916 und 1917 erhält J. Elsbach große Heeresaufträge, zahlt neun Mal hohe Beträge für Kriegsanleihen und kann in allen Kriegsjahren eine hohe Dividende von 12 % auszahlen.

Am 31. Juli 1920 beschließt eine außerordentliche Generalversammlung zur Verstärkung der Betriebsmittel eine Kapitalerhöhung um 2 Mio. auf 5 Mio. Mark. 1921 meldet J. Elsbach 122 Angestellte, 1067 Fabrikarbeiter und 1481 Heimarbeiterinnen an die Handelskammer. Zum 31. Mai 1922 wird das Kapital um 5 Mio. auf 10 Mio. Mark erhöht. In der Inflationszeit zahlt die Firma im Februar 1923 eine allseits sofort wertlose Dividende von 50 % (1922 waren es noch 25 %). Elsbach gibt im August 1923 für 3,5 Milliarden Mark eigenes Notgeld heraus. Am 8. Juni 1923 wird Kurt Elsbach zum Vorstand ernannt. Nach der Inflation gibt es 1924 eine Kapitalumstellung von 10 Mio. Mark auf 2 Mio. Reichsmark in 10.000 Aktien zu 200 RM.

1925 nimmt die Fabrik die Massenfertigung von „Elsbach-Kragern“ auf. 1929 hat sie nur noch 100 Heimarbeiterinnen. Im Juni 1930 gibt J. Elsbach bekannt, den Betrieb nach Süddeutschland verlegen zu wollen. Man zähle in der Branche die höchsten Löhne, selbst in Berlin seien diese geringer. Die Belegschaft wird von 1300 auf 750 Personen verringert. Die Verlagerungspläne werden aber zurückgenommen, weil die Gewerkschaft zu Zugeständnissen bereit ist. Julius Elsbach scheidet aus der Firma aus. Am 14. November 1931 wird das Grundkapital um 500.000 auf 1.500.000 Reichsmark reduziert. Noch verlassen täglich 18.000 Kragern die Fabrik, jährlich rund 6,5 Mio. Stück.

## Großbürgerliches Leben Die Familie 1907 - 1933

Am 10. April 1911 heiraten Käthe Elsbach und Adolf Maass in Herford, gefeiert wird in Hannover. Am 23. September 1913 feiern Elsie Elsbach und Carl Lipmann ihre Hochzeit in Herford. Beide Töchter verziehen mit ihren Männern - die nach den Heiraten in den Aufsichtsrat der AG aufgenommen werden - nach Hamburg.



Seine Geschwister Elsie und Käthe richten sich in Hamburg ein. Adolf Maass baut dort erfolgreich die Hamburger Filiale der Bremer Firma Kühne & Nagel auf. Carl Lipmann gründet 1905 die Naturdampfortfirma Carl Lipmann & Co. und Spezialmaschinen und einer Steigerung der Dividende von 8 % in 1907 auf 12 % in 1912. Sie gilt nun als größte Wäschefabrik auf dem europäischen Kontinent.



Die Familien Maass und Lipmann erwerben Villen an der Blumenstraße und an der Bellevue in Winterhude und sind im gesellschaftlichen und kulturellen Leben Hamburgs aktiv. Käthe und Adolf Maass bauen ihre Bibliothek und Kunstsammlung weiter aus. Ihre Kinder Herbert, geboren 1912, Lisa, geboren 1916, und Gerhart, geboren 1918, besuchen höhere Schulen in Hamburg und werden zur weiteren Ausbildung nach England und Frankreich geschickt. Herbert promoviert 21-jährig als Jurist 1934 in Hamburg.



Am 25. März 1925 stirbt Elsie Elsbach und am 20. Juli 1926 auch Hermann Elsbach in Herford. 1927 wird für beide auf dem jüdischen Friedhof Herfords von Bildhauer Benno Eikan ein Grabmal mit einer trauernden Figur errichtet.



Julius Elsbach ist von 1913 bis 1918 Stadtverordneter in Herford. 1914 scheidet Hermann Elsbach aus der Geschäftsleitung aus, bleibt aber im Aufsichtsrat, bis seine Parkinson-Erkrankung auch dies nicht mehr möglich macht, seine letzten Jahre muss er im Rollstuhl verbringen. 1916 gründet er zu seinem 70sten Geburtstag eine Stiftung für „Waisen und Witwen gefallener Krieger“, die 1936 als jüdische Stiftung“ gelöscht wird. Auch für den Rathausbau in Herford stiften er, die Firma und die Vorstandsmitglieder Geld und Gegenstände.



## Eingriffe und „Arisierung“ Die Firma 1933 - 1945

Nach Hitlers Machtergreifung verkauft die Familie im Juni 1933 Aktien, um mehr „arische“ Aktionäre zu bekommen. Im Aufschwung nach 1933 hat sie wieder 300 Mitarbeiter mehr als im Vorjahr, insgesamt 97 Angestellte und 960 Fabrikarbeiter. Im November 1933 besucht der Leiter der Deutschen Arbeitsfront (DAF) den Betrieb. Am 18. August 1933 erhalten die Gesellschafter die Genehmigung zum Erwerb von nominell 150.000 RM eigenen Aktien, das Aktienkapital beträgt nun zum 16. April 1934 1.350.000 Reichsmark in 6750 Aktien zu 200 RM. Die Firma hat 93 Angestellte, 876 Arbeiter und 300 Heimarbeiterinnen.



Die „Wirtschaftsgruppe Textil“ in der DAF drängt jüdische Unternehmer zum Verkauf ihrer Unternehmen. Auch Kurt Elsbach tritt in erste Verhandlungen ein. Nach einer öffentlich geführten Kampagne tritt Kurt Elsbach am 14. April 1938 von seinen Ämtern zurück, die bisherigen Direktoren Heinrich Heger und Willi Bartholomae bleiben. Die Belegschaft ist zu fast 100 % in der DAF organisiert.



Kurt Elsbach wird vom 10. Mai bis 3. Juli 1938 in „Sicherungsverwahrung“ im Berliner Polizeipräsidium genommen und erneut zum Verkauf der Aktienanteile gedrängt. Über den beauftragten Rechtsanwalt Abraham verkaufen Kurt Elsbach und die Familien Lipmann und Maass ihre Aktien zu nur 80 % des nominellen Aktienwertes an Adolf Ahlers, der seit 1932 in Herford und Eversdissen Textilfabriken erworben hatte.



Die Verkaufserlöse der Familienmitglieder landen auf Sperrkonten, von denen nur geringe Beträge für die geplante Emigration zur Verfügung kommen. Am 15. Juli 1938 wird die Fa. J. Elsbach & Co. AG in Herford Wäschefabrik AG umbenannt. Fritz Moritz, bisher Prokurist bei Ahlers, leitet die Firma zusammen mit Heinrich Heger.



1934 beginnen erste antijüdische Angriffe auf die Firma: Im Januar wird Abteilungsleiter Fritz Meyer wegen „Herabsetzung der Arbeitsfront“ in „Schutzhaft“ genommen. Im März 1934 gibt es den Vorwurf an Kurt Elsbach, dass er Maschinen in Paris und Südf Frankreich aufgestellt habe, um Produktion dorthin zu verlagern. 1935 wird Elsbach bei Kontingenzteilungen benachteiligt und erhält keine öffentlichen Aufträge mehr. Die J. Elsbach & Co. AG hat 1937 noch 100 Angestellte, 756 Arbeiterinnen und 150 Heimarbeiterinnen.



Am 1. Mai 1939 verleiht Adolf Hitler die Goldene Fahne an den NS-Mitarbeiter Adolf Ahlers in Eversdissen. Auch die Wäschefabrikanten beteiligen sich am der NS-Feiertag, im Sommer 1940 nehmen sie am Sportfest der Betriebe teil, im Oktober findet ein Betriebsappell mit prominenten Rednern statt und beim 1. Kriegs-Berufswettkampf 1943 ist Herford Schauplatz für den Gauentscheid der Oberbekleidungs- und Schürzenhersteller. Je eine Mitarbeiterin von Leineweber und den Herforder Wäschefabrikanten AG werden Gausiegerinnen.

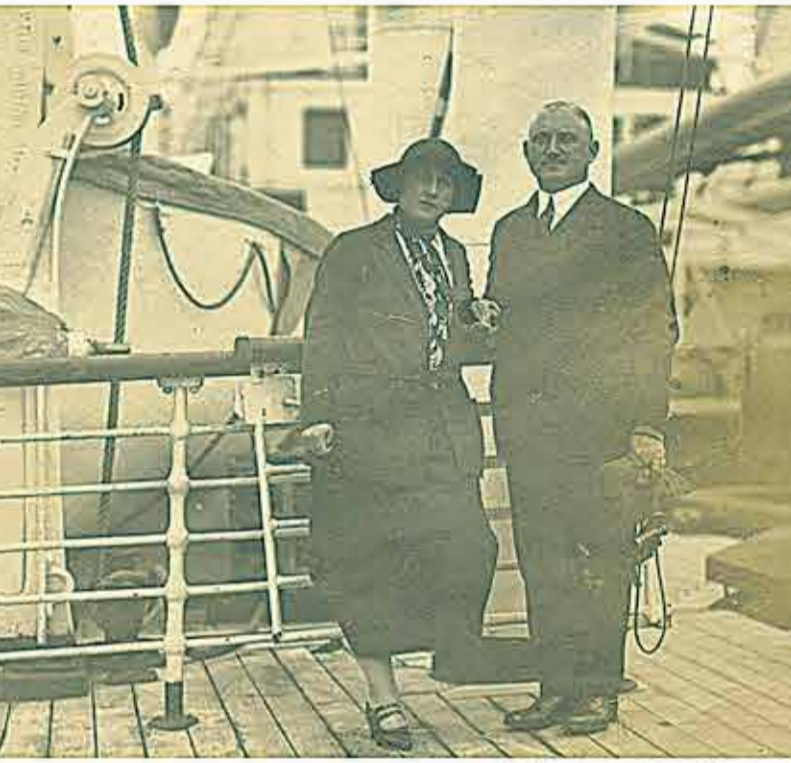


# Emigration und Tod in Auschwitz Die Familie 1933 – 1954

Herbert Maass setzt wegen der antisemitischen Maßnahmen sein Studium **1934** in England fort und ist dort bis 1940 als Jurist tätig. Gerhart Maass schlägt einen kaufmännischen Weg ein, wird Mitte der 1930er Jahre in die schwedische Niederlassung der Fa. Rudolf van der Walde gesandt und geht **1938** nach Kanada. Lisa Maass emigriert 1938 in die USA. Die Hamburger Familien Maass und Liptmann werden aus- geplündert und enteignet. Adolf Maass wird „als Jude untragbar“ von Kühne & Nagel bereist **1934** entlassen, die Fa. Liptmann wird 1938 liqui- diert, beide Familien müssen in „Judenhäuser“ umziehen. Familie Liptmann emigriert mit vier Kindern **1940** nach Montevideo/Uruguay.



Käthe und Adolf Maass schicken ihren drei Kindern **1938** noch je einen Container mit Hausrat, Möbeln und einem Teil ihrer Bistoch- thek. Nachdem sie zunächst in Hamburg ausharren wollen, versuchen sie **1941** mit allen Mitteln kurzfristig noch ein Ausreise- visum zu erhalten, ohne Erfolg. Das Ehepaar wird **1942** nach Theresienstadt deportiert und **1944** in Auschwitz ermordet, was die Kinder erst im Laufe des Jahres 1945 erfahren.



Kurt Elsbach verlässt mit 10 Reichsmark Bargeld Anfang Januar **1939** mit seiner Tochter Hanna Deutschland und geht nach Uruguay - sein Vermögen verlässt dem Deutschen Reich. Am 21. November 1939 beschließt das Oberlandes- gericht in Hamm wegen des auf ihn ausgeübten Drucks einen Schädenersatz. Kurt Elsbach - seit der Flucht schreibt er sich mit C - kehrt **1947** nach Herford zurück, er stirbt nach langer Krank- heit 1954 in Hamburg.

Gerhart (dann Gerry) Maass tritt **1942** in die kanadische Armee ein und wird 1944 einge- bürgert. Er dient in Frankreich, Holland und Deutschland. **1945** in Oldenburg stationiert, kümmert er sich intensiv um die Rückgabe der Firma in Herford und das Wiedergut- machungsverfahren. Er kehrt im September **1946** nach Montreal zurück.

Herbert Maass wird als Deutscher in England 1940 der Spionage verdächtigt, verhaftet und bis **1942** in einem Lager in Australien interniert. Dann tritt er in die britische Armee ein und ändert seinen Namen 1943 in Edward Arthur Marsden. Kurz vor Kriegsende 1945 wird er nach Indien geschickt und kehrt 1946 nach England zurück. Er wird **1947** Kanzler des Obersten Gerichtshofs der Britischen Kon- trollkommission und ist ab **1955** beim Obersten Rückstattungsgericht mit Sitz in Herford tätig.

Charles H. Lipton (vorher Karl-Heinz Liptmann) aktiviert mit seinen Geschwistern ab **1948** die Firma Carl Liptmann in Hamburg, die bis heute als Lipo in Lüneburg besteht.

# Wiederaufbau und Wiedergutmachung Die Firma 1945 – 1954

Am 21. März **1945** beschädigen Bombenwürfe Teile des Fabrikgebäudes. Nach der Einnahme durch amerikanische Truppen wird im Betrieb geplündert. Am 12./13. April vernichtet ein nie aufgeklärter Brand das Dachgeschoss des Hauptgebäudes, es entstehen größere Schäden und Verluste an Maschinen und Vorräten.



Die britische Militärregierung beschlagnahmt die Aktien der Firma und Adolf Ahlers wird verhaftet. Gerry Maass, Sohn von Käthe Elsbach kommt als kanadischer Soldat nach Herford und setzt im April **1945** Heinrich Heger als Treuhänder für die Familie ein. Ab Mai 1945 arbeitet die Firma mit einigen hun- dert Arbeitern wieder und erhält auch Lohn- aufträge für die US-Armee.

**1947** kehrt Curt Elsbach nach Herford zurück und tritt wieder in die Firma ein. Am 21. Juni 1948 erfolgt die Deutsche Mark (=DM) - Eröffnungsbilanz. Es sollen Aktien im Nenn- wert von 1000 DM ausgegeben und eine Verringerung der Aktienzahl durch den Um- tausch der Aktien von 20, 50 und 100 DM erreicht werden.



Es erfolgt eine panitische Besetzung des Aufsichtsrates, neutraler Vorsitzender wird Dr. Hermann Höpker Aschoff. Adolf Ahlers ist Stellvertreter. Curt Elsbach leitet den Vor- stand zusammen mit Heger und Moritz. Die Beschäftigtenzahl steigt sich von 300 bis auf etwa 700. Seit 3. April **1952** heißt die Firma wieder „Elsbach Wäschefabriken AG“.



Am 19. März **1952** stirbt Heinrich Heger, der 45 Jahre im Betrieb war, ab 3. Juni 1932 Prokura hatte und seit 1938 stellvertretendes Vorstandsmittelglied war. Nun übernimmt Fritz Moritz die Leitung des Vorstandes. Nachfolger von Höpker-Aschoff im Aufsichtsrat wird der Hamburger Anwalt Dr. Walter Klaus. Adolf Ahlers ist Vertreter im Aufsichtsrat für die Familie Ahlers, Charles Lipton aus Hamburg, der Sohn von Ellie Elsbach und Carl Liptmann und Enkel von Hermann Elsbach, wird Vertreter der Elsbach-Familien-Gruppe. **1953** kann die AG die erste Dividende nach 1945 in Höhe von 6 % auszahlen.

Am 3. April **1954** stirbt Curt Elsbach nach langer Krankheit in Hamburg und wird in Herford feierlich beigesetzt.

# Krisen und Konkurs Elsbach von 1954 bis 1999

**1955** liegt die Dividende der AG bei 8 %. Von 1957 bis 1977 übernimmt Heinz Wetzell den Vorstand. **1958** beschäftigt die Firma wieder 700 Mitarbeiter in Herford, sie stellt zu 65 % Herrenwäsche, zu 18 % Dammenwäsche und zu 17 % Blusen her, weitere 130 Mitarbei- ter arbeiten für Nachwäsche in Waltpop und 200 in Wiesmoo und Esens für Blusen, als besonderer Erfolg gilt die „Everglaze-Bluse“ aus Kunstfaser.



Ab **1963** gibt es erhebliche Absatzschwierigkeiten. Zeitweise überlegen die Elsbach-Erben, ob sie den Betrieb als Familie eigenständig weiter- führen wollen, entschließen sich dann aber zum Verkauf der Mehrheitsaktien an die Adolf Ahlers Bekleidungswerke GmbH mit Datum 12. Februar **1964**. Damit endet nach 91 Jahren die Familien- beteiligung an der Firma.

Peter Ahlers, Sohn von Adolf Ahlers, übernimmt zusammen mit Willi Althoff die Leitung der Firma, als Vorstand fun- giert bis 1977 Wilhelm, der Bruder von Adolf Ahlers. Elsbach wird in eine GmbH umgewandelt und stellt nur noch Herren- oberhemden und Freizeitbekleidung her. Auf 200 Mitarbeiter verkleinert, zieht die Firma **1966** in das frühere Tavoloz- Gebäude an der Normannstraße. Die Fabrik an der Goebenstraße verkauft Ahlers an die Deutsche Post, die sogar einen Abriss und Neubau erwägt. Viele der freigestellten Elsbach-Mitarbeiter wechseln zu Ahlers nach Elverdisen.



**1973** feiert das Elsbach-Unternehmen das 100-jährige Jubiläum mit umfang- reicher Festschrift und großer Tom- bola. 1975 gibt Elsbach die Betriebs- stätte in Waltpop auf und verlagert 1976 einen Teil der Produktion nach Tunesien. Ab 4. März **1977** heißt die Firma „Elsbach Wäsche GmbH u. Co. KG“. Komplementär ist Peter Ahlers, Kommanditisten sind Jan Ahlers und Ferdinand F. Engel. **1982** hat die Elsbach Wäschefabriken GmbH & Co. KG 140 Mitarbeiter, je zur Hälfte in Produktion und Verwaltung. Sie baut Beziehungen zum fernem Osten auf. Das Unter- nehmen ist nun rechtlich selbständig außerhalb der Ahlers Gruppe.

Im November **1992** meldet die wenige Tage vorher in „Hemden am Turm GmbH & Co. KG“ umfirmierte Firma Konkurs an. Mit der Umbenennung will Peter Ahlers den Namen Elsbach aus dem Konkurs heraus- halten, da es Interessenten für das Label Elsbach gebe. Bis Ende März 1993 arbeitet noch der Versand. 90% der bestehenden Aufträge sollen noch ausgeliefert werden. Die Kundenbuchhaltung wird Mitte **1993** geschlossen.



Damit endet vorerst das Herforder Unternehmen. Zum 12. Mai **1993** wird nun in Ibbenbüren die „Elsbach Hemdenmanufaktur GmbH“ eingetragen. Ewald Visse, früher bei der Elsbach Wäschefabriken GmbH & Co. KG, Herford, beschäftigt, kauft die ein- getragenen Warenzeichen, sowie das Know-how der Firma in Form von Design- und Vertriebs- unterlagen. Am 6. Mai **1999** berichtet die Fachzeit- schrift Textil-Wirtschaft, dass die Ahlers AG die in den 70er Jahren abgegebenen Rechte an der Traditionsheidenmarke Elsbach zurückgekauft hat.

# Chronologie

**1844** Levy Elsbach kommt nach Herford

**1873** Gründung der Herforder Hemdenfabrik Josef Elsbach & Co

**1907** Gründung der J. Elsbach & Co. Aktiengesellschaft

**1914** Größte Wäschefabrik auf dem europäischen Kontinent

**1938-1940** Emigration des größten Teils der Familie Elsbach

**1944** Ermordung von Käthe Elsbach und Adolf Maass im KZ Auschwitz

**1952** Rückbenennung in Elsbach Wäschefabriken AG

**1964** Verkauf der rückerstatteten Aktienanteile der Familie Elsbach an Ahlers

**1977** Umwandlung in Elsbach Wäschefabriken GmbH

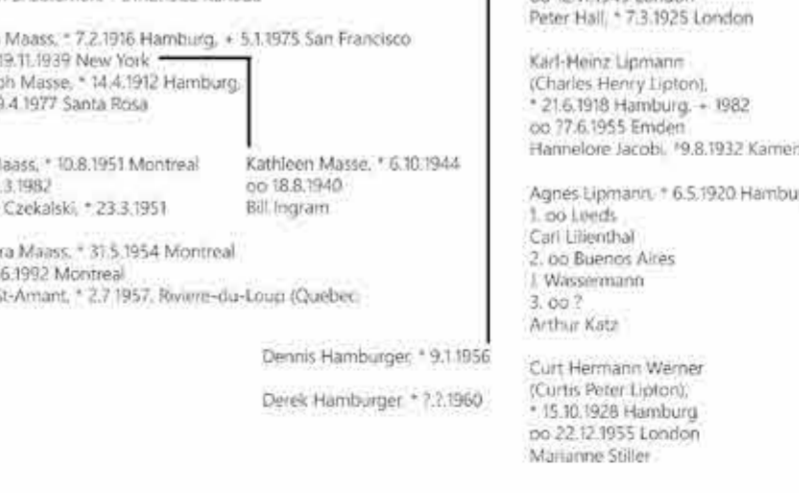
**1992** Konkurs, der Markenname Elsbach wird verkauft, bleibt aber erhalten.

**1999** Rückkauf des Markennamens durch die Ahlers AG

**2014** Erster „Elsbach Denim Library“ Store in Hamburg

# Stammbaum der Familie Elsbach

Auszüge: \* = Geburt, oo = Heirat, † = Tod (nur bekannte Daten)



Auszüge: \* = Geburt, oo = Heirat, † = Tod (nur bekannte Daten)

# Stammbaum der Familie Elsbach

# „die Elsbachs“

Diese Ausstellung zur Familien- und Firmengeschichte zeigt beispielhaft den Aufstieg jüdischen Unternehmertums im 19. und 20. Jahrhundert und den jähen Sturz in den Abgrund durch die Verfolgungsmaßnahmen des NS-Regimes.

Äußerer Anlass der Ausstellung ist ein Datum im Mai 1938: 80 Jahre her ist die „Arisierung“ der Firma Elsbach. In der Ausstellung selbst spielt dieses Datum nur eine kleinere Rolle, aber es ist der Wende- und Höhe- punkt in der Geschichte der Familie und Firma Elsbach.

Zwei Zitate stellen die unterschiedlichen Sichtweisen auf das Geschehen vor 80 Jahren dar. 1938 stand in der Firmenzeitschrift der Fa. Ahlers: „Durch die Tagespresse ist es wohl allen Gefolgschaftsmitgliedern schon bekannt geworden, daß die Firma Elsbach & Co. AG. zu einem arischen Unternehmen geworden ist. Als vor einigen Monaten die Frage nach einer Uebernahme dieses Unternehmens aus jüdischem Besitz auftauchte, hat sich unser Betriebsführer (Adolf Ahlers) bereitwillig in den Dienst dieser Sache gestellt. Unter seiner Führung ist eine Gruppe gebildet wor- den, die durch den Erwerb einer entsprechenden Anzahl von Aktien die Firma Elsbach & Co. ihres jüdischen Charakters entkleidete und damit deren weitere Lebensfähigkeit sicherstellte.“

Kurt Elsbach, der die Firma zuletzt leitete und vom 10. Mai bis 3. Juli 1938 in „Sicherungshaft“ ins Berliner Polizeipräsidium genommen worden war, schildert in einem Brief an seine Verwandten 1946 die Situation dagegen so: „Die Aktien wurde zu 80% (den nominellen Wertes) an Ahlers verkauft, das Geld kam auf ein Sperrkonto ... Tatsache ist ja auch, dass, nachdem der Verkauf erledigt war, ich an einem Sonntag aus dem Gefaengnis ent- lassen wurde. ... In Wahrheit lag der Grund nur darin, meine Unterschrift auf diese Weise zu erpressen. Dieser satanische Plan wurde ausgeheckt von einem gewissen Jung, Direktor der Wirtschaftsgruppe Bekleidungs- industrie. ... Dr. Metzler, Syndikus der Fachgruppe Wascheindustrie, dem Gauwirtschaftsberater Meier in Muenster und Ahlers und Genossen.“

Die Recherchen in den letzten Jahren bestätigen diese Sichtweisen. Die wesentliche Einflussnahme der Wirtschaftsgruppe Bekleidung (übrigens unter Leitung von Herbert Tengelmann, der 1932 die Vereinigten Kleider- werke, heute BRAX Leineweber, mitgegründet hatte) auf die „Arisierung“ kann ebenso zweifelsohne nachgewiesen werden, wie das energische Zu- packen des Unternehmers Adolf Ahlers zu diesem Zeitpunkt. Dabei spiel- ten vor allem seine wirtschaftlichen Interessen eine Rolle.

Den größten Mitbewerber im eigenen Ort zu übernehmen war sicher sehr verlockend. Natürlich wusste aber trotzdem jeder - auch Adolf Ahlers - zu diesem Zeitpunkt, dass es um die Vernichtung jüdischen Unterneh- mertums ging und dass die Verkaufserlöse keineswegs den ausgesprenten jüdischen Familienmitgliedern zu Gute kommen würden. Kurt Elsbach hatte wie die Mehrzahl seiner Verwandten das zweifelhafte Glück, durch die rechtzeitige Emigration der Vernichtung jüdischen Lebens zu entgehen. Käthe Elsbach und ihr Mann Adolf Maass wurden deportiert und ermordet.

Die überlebenden Familienmitglieder waren nicht nur ihres Eigentums beraubt worden, sondern auch in ihrer Lebensgeschichte persönlich ge- brochen, das spiegelt sich bis heute wieder.

Im Nachlass des Sohnes von Käthe Elsbach, Gerhart (später Gerry) Maass im Montreal Holocausta Museum findet sich der äußerst umfangreiche Briefwechsel der Familien Maass und Elsbach in den 1930er Jahren und viele Unterlagen zur „Arisierung“ und Wiedergutmachung – daraus lässt sich das Verfolgungsschicksal der Familie bis ins Detail rekonstruieren.

Zwei unscheinbare Exponate in der Ausstellung gehören dabei zu den wertvollsten: Ein Buch, in das Gerhart Maass Anfang der 1930er Jahre sämtliche Stoffe und Materialien der Firma Elsbach eingeklebt hat und dazu noch viele weitere Dokumente wie Etiketten, Verpackungen etc.; und ein kleines Notizbuch, dass er ab 1945 als kanadischer Soldat in Herford anlegte, in dem zahlreiche Daten und Informationen für das kommende Wiedergutmachungsverfahren enthalten sind. Neben der Ausstellung wer- den aus den Montrealer Quellen noch einige Veröffentlichungen entstehen.

Insgesamt gibt es zur Familie Elsbach/Maass und der Firma Elsbach trotz der Verluste in der NS-Zeit eine nahezu einmalig umfangreiche schriftliche und sächliche Überlieferung, u. a. durch den Nachlass von Herbert Maass (Edward A. Marsden) im Kommunalarchiv Herford und Restbestände der Firmenunterlagen im Westf. Wirtschaftsarchiv Dortmund.

Besonders wichtig sind gerade die wenigen Stücke im Besitz von Barbara Maass, der Tochter von Gerry Maass und Enkelin von Käthe Elsbach in Montreal, die uns schweren Herzens einiges aus dem 1938 nach Kanada transferierten Hausrat für die Ausstellung ausgeliehen hat. Viele dieser Exponate kehren für die Ausstellung erstmals nach Herford zurück.

Die Ausstellung zeigt die Geschichte von Familie und Firma Elsbach von den Anfängen bis heute. In diesem Leporello werden die Ausstellungs- banner wiedergegeben. Bedingt durch dazu erforderliche Verkleinerung könnte es schwierig sein, die Bildunterschriften zu entziffern.

(Text: Christoph Laue, Kommunalarchiv Herford und Gedenkstätte Zellenstrakt).

**Kontakt:**  
Kuratorium Erinnern Forschen Gedenken e.V.  
Gedenkstätte Zellenstrakt  
Rathausplatz 1, 32052 Herford  
05221/ 189 257 info@zellenstrakt.de, www.zellenstrakt.de